

Einsatz für das „Franz-Rohde-Haus“

Neubau geplant / Initiative will Abriss verhindern



Anwohner Karl Christof Kirschinger kämpft mit seiner Initiative für den Erhalt des 1938 errichteten Gebäudes in der Weststadt.

FOTO: KNOPF

Engagement. Die Dringlichkeit seines Ansinnens merkt man Karl Christof Kirschinger deutlich an. Mitsamt einer Initiative kämpft der Ingenieur gegen den Abriss des Franz-Rohde-Hauses in der Karlsruher Weststadt.

Das Pflegeheim, welches der Evangelischen Stadtmission gehört, soll nach deren Willen durch ein neues und modernes Alten- und Pflegeheim ersetzt werden.

Kirschingers Initiative ist entsetzt über dieses Vorhaben. „Wir können nicht verstehen, dass ohne Not ein Bauwerk mit ordentlicher Substanz abgerissen werden soll, zumal das Haus unter Denkmalschutz steht. Es wurde 1938 erbaut und ist das Werk des Karlsruher Architekten Otto Bartning“, sagt Kirschinger. Die Initiative gibt es zwar erst seit drei Monaten, doch deren Korrespondenzen und Appelle schmücken schon jetzt einen kompletten Aktenordner. Eine Petition wurde gestartet und eine Homepage eingerichtet.

Seitens der Stadtmission gab es bereits drei Bauvoranfragen,

das Projekt befindet sich derzeit in einem „Vorhaben bezogenen Bebauungsplanverfahren“. „Es ist nicht nachvollziehbar, dass ein Kulturdenkmal dem Abriss zum Opfer fallen soll“, so Kirschinger, der wie viele Aktive der Initiative in der Nachbarschaft des Gebäudes lebt: „Das wäre gesellschaftlich völlig kontraproduktiv!“

Einst sei der renommierte Karlsruher Erbauer Mitstreiter der Bauhaus-Idee an der Seite von Gropius gewesen und be-

„Für das Stadtbild von zentraler Bedeutung“

rühmt für seine Kirchen und Sozialbauten, verweist Dr. Kerstin Unsold auf das baugeschichtliche Erbe des Hauses in der Dragonerstraße mit seinem Park: „Das Franz-Rohde-Haus ist für die Baugeschichte und das Stadtbild von zentraler Bedeutung. Es hat einen für damalige Verhältnisse progressiven Ansatz und ist vom christlichen Menschenbild geprägt. Wir müssen die Stadt unbedingt für die

Bauhistorie sensibilisieren“, betont die Kunsthistorikerin, die beim „SWR“ arbeitet und nicht verstehen kann, warum aus ihrer Sicht der „Denkmalschutz mal eben ausgehebelt wurde“. Die Initiative schrieb an die Stadtverwaltung und Pfarrer Dr. Martin Michel, Vorstandsvorsitzender der Stadtmission Karlsruhe. Bürgermeister Obert erklärte, dass ein möglicher Abriss des Hauses „denkmalrechtlich durchaus zulässig wäre“, da ein Erhalt wirtschaftlich nicht zumutbar sei.

Problem: Ab 2019 sei der bisherige Betrieb des Pflegeheims in der Form nicht mehr erlaubt. Er halte das Bebauungsplanverfahren aktuell für das geeignete Mittel alle Belange einzubinden. Die Stadtmission begründet den geplanten Umbau im Sinne der unterstützungsbedürftigen Karlsruher. Zudem seien die Nachbarnrechte in allen Bauvoranfragen berücksichtigt. Auch die Einschätzung als Kulturdenkmal wird alles andere als geteilt. Wie das Projekt weitergeht, ist ungewiss. Die Initiative will in jedem Fall weiter mobil machen. (voko)

